

Arbeitstagung des BNW : Renovation von Wohnbauten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **58 (1983)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arbeitstagung des BNW: Renovation von Wohnbauten

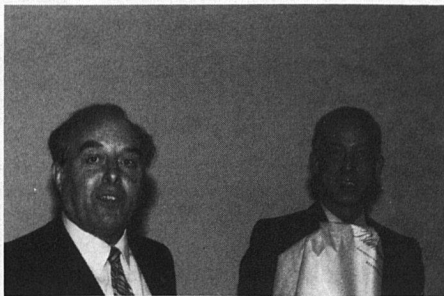
Die Erneuerung von Wohnbauten stand im Mittelpunkt einer Arbeitstagung des Bundes Nordwestschweizerischer Wohngenossenschaften. Viele Genossenschaften stehen heute vor wichtigen Entscheidungen über Gebäuderenovation und den Ersatz haustechnischer Anlagen. Sie liessen sich denn auch die Möglichkeit nicht entgehen, im Oktober an der von G. Brianti geleiteten Tagung im coop-Bildungszentrum Muttenz aus erster Hand informiert zu werden.

Den neuesten Stand der Herstellung von Fenstern stellte O. Bachmann, Inhaber der *Aluba*-Fensterfabrik Hochdorf, vor. Sowohl beim Neubau als auch beim Ersatz von Fenstern steht der Bauherr heute in der Regel vor der Wahl zwischen Fenstern mit Holzrahmen, Holz-Metall-Rahmen oder Kunststoffrahmen. Feste Zweifachgläser haben die frühere aufklappbare Doppelverglasung abgelöst.

Heizungs- und Warmwasseranlagen werden vorwiegend unter dem Gesichtspunkt des Energiesparens konzipiert. Über die Neuerungen, die sich daraus und aus den zu erwartenden neuen gesetzlichen Vorschriften ergeben, orientierte L. van der Haegen (*Hoval Herzog AG*) Reinach BL auf anschauliche Weise. Er wurde assistiert von D. Geissbühler (*Weishaupt/H.S. Birseck AG*) Reinach BL und S. Gscheidle (*Clorius AG*) Riehen. Die Erneuerung einer Anlage bringt Kosten, die etwa in der Höhe des Jahresaufwandes für den Energiever-

brauch liegen. Nach dieser Faustregel kann geschätzt werden, um welche Investitionsvolumen es hier etwa geht und welche Zeitspanne vergeht, bis die eingesparten Kosten die neue Anlage rechtfertigen. Aber auch über Sofortmassnahmen gaben die Referenten Auskunft.

Über die Zusammenarbeit zwischen Bank und Wohngenossenschaft sprach J. Christen von der Genossenschaftlichen Zentralbank AG. Die Möglichkeiten der Finanzierung genossenschaftlicher Neubauten könnten seiner Ansicht nach in Zukunft noch durch neue Lösungen erweitert werden. fn.



Die Zusammenarbeit zwischen Bank und Genossenschaft war das abschliessende Thema der Arbeitstagung 1982 des BNW in Muttenz. Unser Bild zeigt Kursleiter G. Brianti, Vizepräsident des BNW (links) und den Referenten, J. Christen, stellvertretender Leiter der Hypothekarabteilung der Genossenschaftlichen Zentralbank.

Schwerpunkte genauer Aufschluss zu bekommen und schliesslich Konsequenzen für die Praxis daraus zu ziehen.

Hansruedi Preisig, Arch. HTL, Spezialist für wärmetechnische Beratungen und Gutachten, zeigte anhand von sehr guten Dias und Hellraumskizzen wie wichtig ein seriöses Durchdenken aller möglichen Auswirkungen bei *Gebäudeisolationen* ist, um spätere Schäden zu vermeiden. Im Zweifelsfall ist ein Fachmann (Bauphysiker) beizuziehen! Kleinste Ausführungs- oder Materialfehler können teure Reparaturen nach sich ziehen. Auch das Verhalten der Bewohner (Feuchtigkeitserzeugung, Querlüftung) spielt eine grosse Rolle. Bei Dachsanierungen können Schäden auftreten, wenn den Gesetzen der Physik und den Materialeigenschaften, z.B. gute Durchlüftung der Holzkonstruktion, Vermeidung von Kondensat usw., nicht Rechnung getragen wird.

SIA- und behördliche Vorschriften verbessern unsere Wohnqualität und helfen uns Energie zu sparen. Leider müssen diese Verbesserungen auch bezahlt werden. Sie sind mit ein Grund, weshalb unsere Neubauten so teuer sind.

Bernhard Braune, dipl. Physiker ETH/SIA, Spezialist für Akustik, *Lärmbekämpfung*, Bauphysik, erläuterte sein für Laien nicht ganz leichtverständliches Spezialgebiet. Dichte Fenster und Türen verändern auch das Raumklima, wenn täglich nicht drei- bis viermal gelüftet wird, können wiederum Feuchtigkeitsschäden entstehen. Auch Ventilationsanlagen können in ihrer Wirkung beeinträchtigt werden. Die Verhinderung von *Körperschallübertragungen* und der Geräusche von sanitären Installationen wurden ebenfalls behandelt.

Mieterschutz, neues Mietrecht, neuer Mietvertrag

Zu Beginn des zweiten Abends orientierte Sektionspräsident *Ernst Müller* über aktuelle Verbandsprobleme und führte die Anwesenden, über 200 Mitglieder, in die Probleme des Kurses ein.

Beat Meyer, Rechtsanwalt, Vorstandsmitglied des Mieterverbandes sprach über *das Recht aus der Sicht des Mieters*. Anhand von Beispielen stellte er deren oft schwierige Situation gegenüber dem Hauseigentümer dar. Aus dem Umstand, dass das Wohnen eines der Grundbedürfnisse darstellt, ist es notwendig, dass der Staat teilweise in den Wohnungsmarkt eingreifen muss. Daher wurde neben dem durch das OR geregelten ordentlichen Recht ein zeitlich und örtlich limitiertes Mieterschutzrecht (BMM) geschaffen.

Arbeitstagung der Sektion Zürich SVW

Entsprechend dem Resultat einer Rundfrage unter den Mitgliedern wurden an zwei Abenden im November 1982 in der Aula des Schulungszentrums KVZ die nachstehend vermerkten Themen vor einer grossen und interessierten Zuhörerschaft behandelt.

Gebäudesanierung, Dachsanierung, Lärmbekämpfung

Prof. Hch. Kunz, Direktor des Instituts für Hochbauforschung ETH und Präsident der Technischen Kommission SVW war leider aus gesundheitlichen Grün-

den an der Teilnahme verhindert, sein Referat wurde aber vom Kursleiter P. Reinhard verlesen. Die Probleme der *Bauqualität* sind ihm und dem erwähnten Institut ein ganz besonderes Anliegen. Ein Seminar *«Bauschäden»* liess deutlich erkennen, dass in den weitesten Kreisen das Bedürfnis nach einer systematischen Behandlung der heute auftretenden Baumängel besteht. Besonders durch die akute Forderung nach *Energieeinsparungen* und die laufenden *Sanierungsaktionen* werden wir veranlasst, die baulichen Schwachstellen gezielter zu erforschen, um über deren Ausmass und